Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Insertions-Abonnement exclusivement Berlin: Comm.: H. Gelcke. — Bremen: E. Schlotte, Wilh. Schaeffer. — Breslau: E. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nordhaus, Adolf Steiner, William Wilkens. — Münster: C. Schoenwald. — Mainz: D. Franz. — München: C. Mayerhof. —

Wien: M. Dukes, L. Wollheim No. 6—8; A. Oppelik, I. Stubenbastei 8. — Frankreich, England und Belgien: Allemagne Annonces bei der Compagnie générale de Publicité Étrangère. John F. Jones & Cie. in Paris, zuw rue du Faubourg Montmartre. — Schweiz: Orell Füssli & Co., Zürich.

Nr. 139. [37. Jahrgang.] **Berlin, Freitag den 17. Juni 1898.** [37. Jahrgang.] **Nr. 139.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen; bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **4 Mark**, für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. **Abonnements werden bei den Postanstalten angenommen.** Für Berlin nehmen sämmtliche Zeitungs-Spediteure und die **Expedition, Wilhelmstraße 32**, Abonnements zum Preise von **4 Mark** vierteljährlich, sowie die **Post-Expeditionen** von **4 Mark 40 Pf.** incl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von **40 Pf.** pro fünfspaltene Petitzeile an. Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: **Berlin SW. Wilhelmstraße 32**, zu richten, **und wird gleichzeitig Honoraransprüche erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung;** unbenutzte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden.

Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 2245. Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 2246.

Aus Anlaß der Reichstagswahlen veranstalten wir heute eine zweite (Morgen-) Ausgabe, in welcher wir unseren Lesern die vorliegenden Wahlresultate mittheilen werden.

Berlin, den 16. Juni.

Politischer Tagesbericht.

Wie das „Reutersche Bureau" aus Washington meldet, sei der alleinige Zweck der **Sendung der amerikanischen Truppen auf Santiago**, die spanische Flotte entweder zu zerstören oder wegzunehmen. Sobald dieser Zweck erreicht sein werde, würden die Truppen nach einer anderen Oertlichkeit gesandt und würde den Aufständischen überlassen werden, zu verhindern, daß San'iago von den Spaniern wieder besetzt werde. Die Behörden zweifeln indessen an der Geschicklichkeit der Aufständischen; es sei mithin wahrscheinlich, daß eine kleine Truppenabtheilung sowie einige amerikanische Kreuzer zurückgelassen werden, um den Hafen zu bewachen.

Das Washingtoner Marinedepartement erhielt ein Telegramm des Admirals Sampson, in welchem es heißt, die Truppen unter General Rabi hätten mit Hülfe der Aufständischen unter Garcia die **Stadt Aeerraderos** (an der Südküste Kubas, in der Nähe Santiagos, westlich davon, belegen) **besetzt.**

Das New-Yorker „Evening Journal" berichtet aus **Guantánamo**, daß eine Patrouille von amerikanischen Soldaten gestern (Mittwoch) Abend ins Lager zurückgekehrt sei mit 18 spanischen Gefangenen, unter denen sich ein Offizier befunden habe, etwa 100 Maufergewehren und 10 000 Patronen. Die Amerikaner hätten gemeldet, daß in den verschiedenen Gefechten, mit den Spaniern der Verlust der Letzteren auf 100 Todte und 300 Verwundete sich beziffere.

Nach einem anderweitigen Drahtbericht aus Guantánamo habe die amerikanische Marine-Infanterie am Dienstag Abend eine 400 Mann starke spanische Truppenabtheilung geschlagen. Ein Amerikaner sei leicht verwundet; die Spanier hätten etwa 40 Todte gehabt.

Von spanischer Seite wird aus **Havana** depeschirt: Drei spanische Kreuzer verließen am Montag die Bai, um die Stellungen des amerikanischen Geschwaders auszukundschaften, welches sich zurückgezogen hatte. — Ein amerikanisches Kanonenboot erschien unter der Parlamentairsflagge vor Havana, um dem englischen Konsul von dem englischen Botschafter in Washington übersandte Briefe zuzustellen. Die Genehmigung zur Uebergabe der Briefe wurde ertheilt, doch durfte das Kanonenboot sich dem Hafen nicht nähern.

Einige amerikanische Schiffe versuchten, sich der Küste zu nähern, zogen sich aber vor dem Feuer der Batterieen zurück.

Der Korrespondent der „Post" in Washington theilt mit, es sei möglich, daß man eine **neue Aushebung von 100 000 Mann** veranstalten werde, um im Herbst den Feldzug auf Kuba abzukürzen.

In Madrid ist ein vom 8. Juni datirtes amtliches Telegramm des Generalgouverneurs der **Philippinen** eingegangen, das die dortige **Lage** als andauernd **sehr ernst** bezeichnet und weiter meldet: „Der Feind umgieht die Stadt, ich habe die Truppen zurückgezogen, um sie zu konzentriren, die Blockadelinie ist verstärkt durch Erdarbeiten, wo unsere Truppen sich schlagen können. Jede Verbindung ist nach wie vor abgeschnitten. Ich erwarte den General Monet mit Verstärkungen, aber man hat keine Nachricht, wie die Truppen antkommen werden. Die Bevölkerung hängt vor einer Niedermetzelung durch die Rebellen und zieht ein Bombardement vor; ich weiß nicht, wann dies beginnen wird. Augustin."

Die zweite amerikanische Expedition nach Manila, welche gestern von San Francisco abgegangen sein soll, wird von der Abfahrt von Honolulu an von Kriegsschiffen begleitet werden.

Aus **Madrid** sind heute Mittag folgende Mittheilungen hier eingetroffen:

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten gab dem früheren spanischen Legationssekretair in Washington du Bosc und dem Lieutenant Carranza den Befehl, Kanada zu verlassen. Der Befehl hängt mit den Reklamationen zusammen, welche ihr Aufenthalt daselbst hervorgerufen.

General Blanco ist ermächtigt worden, die Gefangenen auszuwechseln.

In der spanischen Kammer erklärte der Kriegsminister in Beantwortung einer Anfrage, daß Guantánamo nicht mit Santiago verbunden sei. Es sei nicht auffallend, daß man nicht wisse, ob den Amerikanern die Landung gelückt sei. Falls die Nachricht wahr sei, habe man keinen Grund, sie zu verbergen. Sobald man Nachrichten besitze, werde man dieselben veröffentlichen. Die Kammer nahm hierauf einen Antrag der Republikaner an, welcher dahin geht, ein Gesetz, betreffend die allgemeine Wehrpflicht, in Vorschlag zu bringen. — Im Senat wünschte Marquis Corvera zu interpelliren wegen der Verletzungen des Völkerrechts, welche die Amerikaner vollführt hätten. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten weigerte sich, zu antworten, mit der Begründung, daß jede Diskussion über die auswärtigen Angelegenheiten die moralische Kraft der Regierung mindern würde.

Die „Vossische Zeitung" nimmt Notiz von einem ihr telegraphisch übermittelten Leitartikel des „Imparcial". Das vielgelesene und namentlich durch Straßenverkauf wirksame spanische Blatt spricht Besremdung darüber aus, daß ein großer Theil der europäischen Presse **Spanien auffordere, Frieden zu schließen.** Bisher sei außer Cavite nichts vorgefallen, was eine solche Lösung nöthig mache. Der Friede werde erst dann ernstlich angeregt werden können, wenn die vereinigten Staaten eingesehen haben werden, welche Hefe die philippinische ist, und daß Kuba wegen seines mörderischen Klimas und der zähen spanischen Vertheidigung so gut wie uneinnehmbar sei.

Man erinnert sich, daß solche von den Spaniern selbst als unzeitgemäß empfundenen Mahnungen namentlich in Blättern, die „Times", „Gaulois", „Journal des Débats" usw. auch „Kölnische" zu lesen waren.

Eine Note der Pariser „Agence Havas" hebt hervor, die neue durch die **Nigerkonvention** anerkannte Grenze der westafrikanischen Kolonie Frankreichs sei 3000 Kilom. lang; alle französischen Kolonieen in Westafrika seien nunmehr in ihren Hinterländern unter einander verbunden. Unter Anderem erhalte Frankreich durch diese Konvention das ganze Ufergebiet des Tschad-Sees, von Barrua bis zur Schari-Mündung. Die Note schließt, das Uebereinkommen könne nur die günstigsten Folgen für die Beziehungen Frankreichs zu England, sowie für die Gesammtlage Frankreichs in Afrika haben.

Die Pariser Blätter, wie „Figaro" und „Matin", lassen sich über den Inhalt des Abkommens zu machen; so lautet eine Meldung des „Standard":

„Die Franzosen räumen Bussa, die wichtigste Stadt und den wichtigsten Hafen am Niger zwischen Say und dem Einfluß des Benuë und Ilo, einem 150 engl. Meilen südlich von Say gelegenen Orte. Die Franzosen räumen auch in Borgu — dem Landstrich zwischen dem Zinteiand Dahomes und dem Niger — die Städte Kiama, Boria, Kitchi, Gomba und Aschigere. Sie behalten aber Nikki, welches fast direkt nördlich von der östlichen Grenze Dahomes liegt. Der Fluß von Say bis zu einem Punkt von Ilo soll zu den französischen Besitzungen gehören. Auf der linken Seite des Niger erhalten die Franzosen ein Dreieck von Say bis Ilo. Für diese Konzession wird den Briten unterhalb Say, dem südlichsten französischen Punkte nach dem englisch-französischen Abkommen von 1890, eine Gebietserweiterung nach Norden gegeben, ein Bogen mit einem Radius von 100 engl. Meilen von Mittelpunkt Sokoto aus. Auch in Sierra erhält Großbritannien Entschädigung durch den Erwerb eines Gebiets südlich von dem durch Barrua gehenden Meridian. Am rechten Ufer des Niger erlangen die Franzosen das Land von Say bis Ilo und das als Gurma bekannte Gebiet, welches nördlich von Königreich Borgu liegt. Auf dieses Gebiet am rechten Ufer des Niger haben die Briten keinen Anspruch erhoben, außer dem, welcher aus der Nothwendigkeit entstand, eine Grenze zu bekommen, die von Say nach der Grenze von Lagos und Dahome lief. Nach dem neuen Abkommen erhält Frankreich auch eine dreißigjährige Pacht von abgeschlossenen (bondad) Komplexen und Erleichterungen zur Beförderung von Waaren unter Zollverschluß. Es erlangt dadurch einen Ausgang auf den schiffbaren Theil des Nigers unterhalb Bussas für den Handel Ober-Dahomes. Für diese Konzession giebt Frankreich Großbritannien eine dreißigjährige Vorzugsrate für die sämmtlichen Kolonieen an der Westküste, von der Grenze Liberias bis zum Niger. Was das Hinterland der Goldküste anbetrifft, so räumen die Franzosen Wa und wahrscheinlich auch Tumu und Leo. Die Briten geben Frankreich Bona und Dawkita, welche thatsächlich im französischen Hinterland liegen, und nehmen den Volta als die beste natürliche Grenze an. Die Franzosen behalten Mosi, das sie seit achtzehn Monaten besetzt haben."

Der Lemberger „Gazeta Lwowska" zufolge herrscht in den galizischen Orten Zasło und Kolaczyce bereits vollständige Ruhe; dagegen wurden in einigen Nachbargemeinden zumeist von Fuhrwerksburschen **antisemitische Ausschreitungen** verübt und in einigen jüdischen Wirthshäusern die Einrichtung zerstört. In einer Ortschaft mußte die Gendarmerie von der Waffe Gebrauch machen. Ein Rubestörer wurde getödtet und eine Anzahl verhaftet. In Gorlice versuchten 400 Bauern, Ruhestörungen zu begehen, wurden jedoch von Gendarmen zurückgetrieben. Die Statthalterei hat Anordnungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen.

Eine Note der Prager Polizeidirektion von gestern besagt, in der letzten Zeit häuften sich die Anzeigen, daß an den Thüren deutsch-jüdischer Parteien Zeichen angebracht worden seien, woraus man auf eine **Verfolgung des Deutschen** Prags habe schließen können. Umfassende Nachforschungen hätten ergeben, daß die Zeichen auch an den Thüren von Tschechen und Christen angebracht worden seien, so daß es sich nur darum handeln dürfte, die Deutschen zu beunruhigen oder auch Propaganda für Unruhen zu machen, um dadurch vielleicht die Nationalfestlichkeiten der nächsten Tage zu stören.

Wie aus Rom gemeldet wird, wird aus den Schriftstücken, welche heute der italienischen Kammer vorgelegt werden, ersichtlich sein, daß das **Budget** des laufenden Rechnungsjahres trotz der Vermehrung der Ausgaben um 15 Millionen, veranlaßt durch die jüngsten Ereignisse und den aus der Herabsetzung der Getreidezölle sich ergebenden Ausfall von ungefähr 10 Millionen, für 1898/99 einen Ueberschuß von ungefähr 16 Millionen ergeben wird. In Folge dessen hat der Schatzsekretair Luzzatti nicht nöthig, eine Emission zu veranstalten. Alle Gerüchte darüber, wie gearbeitet sie auch sein mögen, sowie Gerüchte über eine Operation hinsichtlich der Tabacksbesteuerung oder hinsichtlich einer Erhöhung der Steuern oder Eingangszölle, sind, wie die römische Depesche ausdrücklich betont, vollkommen unbegründet; im Gegentheil zielen die wirthschaftlichen Maßregeln, welche die Regierung heute der Kammer vorlegen wird, dahin, die Produktion zu begünstigen.

Die „Agence Havas" meldet, eine französisch-belgische Gruppe habe die Konzession für den Bau einer **Zentralbahn von Hankau** nach **Peking** und eine französische Gruppe die Konzession für eine Anschlußbahn von Schansi an diese Zentralbahn erhalten.

Der **Kaiser von China** hat Li-Hung-Tschang und Tschang-Yin-Huan die dritte Stufe der ersten Klasse des Doppelten Drachenordens verliehen. Es ist, so wird hierzu aus Peking bemerkt, das erste Mal, daß dieser Orden an chinesische Unterthanen verliehen wird.

Aus Tschifu meldet eine Depesche des „Reuterschen Bureaus": Die Wächter des Zollleuchthauses in Biaotieschan sind kurzer Hand von den russischen Behörden entlassen worden. In Folge dessen befindet sich das **russische** Eingang des Golfes von Petschili nunmehr in **russischen Händen.**

Die „Times" meldet aus Santiago (Chile), die **Beziehungen** zwischen **Chile** und **Argentinien** besserten sich, dank dem beruhigenden Inhalt eines Schreibens des früheren Präsidenten von Argentinien.

Eine außerordentliche Sitzung des **Kongresses von Peru** ist gestern in Lima eröffnet worden, um über das Protokoll zu verhandeln, das von Billinghurst, dem Delegirten von Peru, und Latorre, dem Vertreter von Chili, redigirt wurde und die Provinzen Tacua und Arica betrifft.

Aus San-Domingo (Insel Haiti) wird telegraphirt: „Der **Aufstand** ist völlig **unterdrückt.** Hierher zurückgebrachte Gefangene geben vor, die Amerikaner hätten den Aufstand unterstützt."

Wie die „Times" aus Odessa meldet, räumte die persische Regierung einem französischen Ingenieur das Recht ein, [illegible] an den persischen [illegible] sei, seinen **Einfluß** auf die **Küsten** des **persischen Golfes** auszudehnen.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Ihre Kaiserlichen Majestäten unternahmen gestern Nachmittag einen gemeinsamen Spaziergang. — Zur Abendtafel bei Ihren Majestäten, welche in Schloß Bellevue stattfand, waren geladen der Chef des Militairkabinets, General der Infanterie v. Hahnke, der Chef des Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, der Chef des Marinekabinets, Admiral à la suite, Kontreadmiral Frhr. v. Senden-Bibran und der Botschafter Fürst von Radolin.

Heute früh 9 Uhr 25 Minuten begaben Sich Beide Majestäten nach Potsdam. Um 10 Uhr versammelte Se. Majestät im Lustgarten daselbst die Leibregimenter und das Lehr-Infanteriebataillon um Sich, hielt eine Ansprache und nahm die Parade ab. Se. Majestät händigte den Regimentern hierbei die neuen Auszeichnungen für die Fahnen- und Standartenträger aus. Nach der Parade nahm Allerhöchstderselbe militairische Meldungen entgegen. Nach Berlin zurückgekehrt, begaben Sich Beide Majestäten in das königliche Opernhaus, wo sich die Mitglieder der königlichen Bühnen versammelt hatten; Se. Majestät hielt an dieselben eine Ansprache. Um 12½ Uhr empfing Se. Majestät der Kaiser im königlichen Schloß den chinesischen Gesandten Li-Hai-Huan. — Zur Frühstückstafel bei Ihren Majestäten war der Staatssekretair des Auswärtigen Amts, Staatsminister v. Bülow, geladen. Heute Abend um 7½ Uhr gedenkt Se. Majestät der Kaiser den hessischen Gesandten Dr. v. Neidhardt, sowie den General à la suite Generalmajor Müller zu empfangen, Letzteren behufs Ueberreichung eines Schreibens des Großherzogs von Baden. Um 7¾ Uhr gedenkt Se. Majestät im Marinesaal des königlichen Schlosses das Staatsministerium zu empfangen. Um 8 Uhr findet im Weißen Saale ein Diner statt.

** Wie die „Times" aus Kairo meldet, hat man dort guten Grund zu der Annahme, daß Kaiser Wilhelm die Absicht habe, im Herbst gelegentlich seiner Reise nach Jerusalem Kairo zu besuchen.

** Die „Darmstädter Zeitung" veröffentlicht zwei gestern zwischen dem Kaiser und dem Großherzog gewechselte Telegramme. Der Kaiser versichert, er schätze sich glücklich, der Chef der braven 116er zu sein, und erbittet in der Verleihung der österreichischen ein erneutes Zeichen der Freundschaft und Aufmerksamkeit gegen ihn. Der Kaiser spricht alsdann mit herzlichstem Gruß seinen warmempfundenen Dank aus. Der Großherzog dankt herzlich für die gnädigen Worte und die durch Se. Majestät den Kaiser stattgehabte Verleihung von Ringkragen und Armeelabzeichen für die Fahnenträger und giebt der Zuversicht Ausdruck, daß das Regiment sich stets seines hohen Namens und des erneuten Gnadenbeweises würdig zeigen werde.

* Se. Durchl. der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg ist gestern Abend aus Serrahn hier angekommen und im Hotel Bristol abgestiegen.

-l- Die militairische Feier, welche sich heute Vormittag aus Anlaß der vor zehn Jahren erfolgten Thronbesteigung des Kaisers im Lustgarten zu Potsdam abspielte, hatte den Bewohnern der Residenz daselbst Veranlassung gegeben, ihre Häuser mit einem sehr reichen Flaggenschmuck zu putzen, der in seiner Fülle einen recht festlichen Eindruck machte. Das Wetter war prachtvoll; ungeheure Menschenmassen standen gedrängt an allen Zugängen zum Lustgarten. Von ½ Uhr ab begann der Einmarsch der Truppen. Zunächst kam das 1. Garderegiment, das bereits an den neuen Kommandeur, Oberstlieutenant Frhrn. v. Plettenberg übergeben war, und dessen Leibkompagnie die Fahnen des Regiments unter den Klängen des Preußenmarsches aus dem Schlosse abgeholt hatte. Dasselbe nahm im rechten Winkel vor dem Brückenport Aufstellung, die Infanterie im weißen Hosen, das 1. Gardedragoner-Regiment trug die historischen Grenadiermützen die Gardes du Corps den schwarzen Küraß. Das Kaiserpaar war wenige Minuten vor 11 Uhr von Berlin im Stadtschlosse eingetroffen. Der Kaiser, welcher die Uniform des 1. Garderegiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens angelegt hatte, stieg im Schloßhofe zu Pferde und begab sich von hier, unter Vorauritt zweier Flügeladjutanten und gefolgt von den Generaladjutanten v. Hahnke und v. Plessen, durch das Fahnenportal in den Lustgarten. Die Klappen Präsentirten, die Musik spielte. Bei der Leibkompagnie des 1. Garderegiments beginnend, ritt der oberste Kriegsherr die Front ab, die Truppen einzeln begrüßend, und nahm dann mitten in dem Karré Aufstellung, um eine längere Ansprache zu halten, die aber nur für die betheiligten Truppen verständlich war. Als der Kaiser geendet, wurden die Fahnen und Standarten vor seine Person befohlen, deren Träger die gestern befohlenen Auszeichnungen erhielten, welche der General à la suite v. Scholl in einem Kästchen bereit hielt: die Fahnen- und Standartenträger hak an einer Kette um den Hals zu tragende Brustschild, welches zwei an den Stangen gekreuzte Feldzeichen enthält, zwischen denen Ruch sich ein W. mit der Krone befindet, außerdem aber noch ein zweites Zeichen am rechten Oberarm in derselben Darstellung mit zwei Feldzeichen, hat sich einmal die Krone sich über dem W., das andere Mal unter dem W. befindet. Nachdem der Kaiser auch noch einige Worte an die Träger gerichtet, wurde das Kommando zum Präsentiren gegeben. Der kommandirende General v. Bock und Polach dankte dem obersten Kriegsherrn für die erneuten Gnadenbeweise und brachte auf denselben ein dreimaliges Hurrah! aus, in das Generale, Offiziere und Mannschaften begeistert einstimmten. Hierauf formirten sich die Regimenter zum Parademarsch, der zweimal ausgeführt wurde, von der Infanterie das erste Mal in Kompagniecolonnen, das zweite Mal in Kompagniefronten. Die Kavallerie defilirte das erste Mal in Zügen, nachher in Eskadronsfronten. Beide Male führte der Kaiser das 1. Garderegiment bei seinem eigenen Grenadier, der Kaiserin, vorbei, welche mit der Prinzessin Friedrich Leopold von den Fenstern des Schlosses aus das militairische Schauspiel beobachtete. Nach der Feier nahm der Kaiser noch militairische Meldungen, darunter des Generallieutenants v. Pradelwitz und Frhrn. v. Gaul entgegen und kehrte um 11 Uhr 10 Min. mit Sonderzug nach Berlin zurück.

* Prinz Urussow ist nach mehrtägigem Aufenthalt hier gestern nach Paris weitergereist.

* Prinz Adamelek Lazarew, Ober-Stallmeister des russischen Hofes, hat sich nach kurzem Aufenthalt hier gestern nach Petersburg begeben.

* Der Ober-Landstallmeister Graf Lehndorff hat sich nach kurzem Aufenthalt hier gestern nach Gradiz begeben.

* Der deutsche Legationsrath v. Hyrtatsky ist auf Urlaub hierher zurückgekehrt und im Hotel Kaiserhof abgestiegen.